

Der Bürgermeister

Pressestelle

Pressesprecherin
Britta Stöwe

Mitarbeiterin
Andrea Stapel

Telefon
(03334) 64 – 152
Telefax
(03334) 64 – 154

Hausanschrift
Breite Straße 41 - 44
16225 Eberswalde

e-Mail
pressestelle@
eberswalde.de
(nur für formlose Mitteilungen
ohne digitale Signatur)

Internet
www.eberswalde.de

MEDIENINFORMATION

Nr. 180/09 vom 5. August 2009

Das Baudezernat informiert

Rund 13.000 Bäume in der Stadt – im Herbst Neupflanzungen

In der Stadt Eberswalde gibt es ca. 7.000 Straßenbäume und etwa 6.000 Bäume auf städtischen Liegenschaften, wie Schulen, Kitas und Kleingartenanlagen. Hinzu kommen die Bäume, die sich auf den so genannten Restwaldflächen, ab 2.000 m² Grundfläche, befinden.

Im Bereich der Straßen, Parkanlagen und Plätze stehen überwiegend Laubbäume. Bei den Straßenbäumen variieren die Baumarten zwischen Linden, Ahornen, Platanen, Eichen und Rotdornen.

Bei Neupflanzungen wird darauf Wert gelegt, dass die Bäume dem Straßenbild entsprechen, die Arten überwiegend einheimisch sind und dass die Baumarten möglichst resistent gegen die verschiedensten Umwelteinflüsse sind.

Die Straßenbäume werden in den ersten fünf Jahren nach der Pflanzung durch Mitarbeiter des städtischen Bauhofs oder durch die Firmen, die mit der Pflanzung beauftragt waren, ca. einmal wöchentlich gegossen.

Das regelmäßige Wässern der Rabatten- und Kübelbepflanzung wird durch den städtischen Bauhof erbracht.

Im Stadtgebiet werden ca. 80 Bäume jährlich gepflanzt. Bei diesen Pflanzungen handelt es sich in erster Linie um Lückenbepflanzungen entlang von Straßen.

An vielen Straßen haben die Bäume bereits das Alter erreicht, in dem sie nicht mehr standsicher sind und verschiedenste Baumkrankheiten aufweisen. Aus diesem Grund müssen jährlich 20 bis 30 Bäume an Straßen aus Verkehrssicherungsgründen gefällt werden. Diese werden, wenn kein zeitnahe Ausbau der Straße erfolgt, spätestens im darauf folgenden Frühjahr neu gepflanzt.

Durch den Aufruf, dass die Stadt Baumpaten sucht, wurden und werden Straßenbäume auch in Straßen gepflanzt, wo in den vergangenen Jahrzehnten keine Bäume standen. Zum Beispiel wird durch eine Initiative der Anwohner der Georg-Herwegh-Straße im IV. Quartal 2009 die Straßenbaumpflanzung erfolgen.

Seit mehreren Jahren sind engagierte Bürger daran interessiert, die August-Bebel-Straße zu begrünen. Im Bereich zwischen der Rudolf-Breitscheid-Straße und der Ruhlaer Straße wässern die Anwohner regelmäßig ihre Bäume und sorgen dafür, dass die Baumscheiben freigehalten und aufgelockert sind, so dass möglichst viel Wasser in den Wurzelbereich eindringen kann.

Im IV. Quartal 2009 erhalten weitere Straßen wieder Jungbäume wie zum Beispiel die Rudolf-Breitscheid-Straße, Schillerstraße, Triftstraße, Bahnhofstraße, Erich-Steinfurth-Straße, der Karl-Marx-Ring und viele weitere Straßen.

In den vergangenen Jahren haben sich immer mehr Einwohner gemeldet, die eine Baumpatenschaft übernehmen wollten. Wie eindeutig festgestellt werden kann, sind weitaus mehr Bürgerinnen und Bürger Baumpaten als sich bei der Stadt gemeldet haben. Man kann beobachten, dass gerade in der jetzigen Jahreszeit der ein oder andere auch eine Kanne Wasser für den Baum vor seiner Haustür übrig hat. Natürlich ist weitaus mehr Wasser erforderlich um den Baum beim Anwachsen zu unterstützen.

Baumpate kann jede Bürgerin und jeder Bürger der Stadt werden. Hierzu ist es erforderlich, dass Sie sich im städtischen Bauamt melden. Dann wird geprüft, ob eine Pflanzung im nahen Umfeld des Baumpaten erfolgen kann. Hierbei müssen alle Medieneigentümer angefragt werden, wo die einzelnen Leitungen im Gehwegsbereich verlaufen.

Dann erhalten die Baumpaten eine Urkunde in der sie darum gebeten werden, den Baum regelmäßig zu wässern, die Baumscheiben zu lockern und von Unrat und Unkraut zu befreien. Sinnvoll ist auch, die Gießringe um die Bäume regelmäßig wieder herzustellen, da so garantiert werden kann, dass das Wasser bis in den Wurzelbereich des Baumes gelangt.

Eine weitere Ausdehnung des Stadtgrüns ist nicht vorgesehen, da auch die Unterhaltungskosten immer berücksichtigt werden müssen.

„Allerdings gibt es Vorstellungen, Freiflächen im Brandenburgischen Viertel durch unterschiedlichste Bepflanzungen aufzuwerten. Auch hierbei ist die Stadt auf die Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger angewiesen“, so Baudezernent Dr. Gunther Prüger.